

# Bergdrahtesel: Mit oder ohne Motor?

Mountainbiking im alpinen Raum wird immer beliebter – mit und ohne Motor. Die zunehmende Diversität im Bikesport und der immer grössere Raumspruch konfrontieren uns mit der Frage: Was brauchen wir wirklich und wann ist weniger mehr?

Text: Tim Marklowski und Maren Kern



Wo immer möglich, soll die Nutzung von Mountainbikes auf bestehenden Wegen stattfinden, wie hier auf dem Brienzzergrat.

Das Mountainbiking liegt seit Jahren im Trend und die Begeisterung für Anstiege und rasante Abfahrten über Stock und Stein ist ungebrochen. Der Sport hat sich jedoch gewandelt und vor allem stark diversifiziert. Bike-Angebote werden zunehmend Teil der Tourismusstrategie vieler Destinationen, da auf den Winter kein Verlass mehr ist. Immer mehr MTB-Routen werden ausgeschildert und das bestehende Wegnetz wird den Bedürfnissen der Mountainbikenden angepasst. Zunehmend werden auch neue Wege oder Wegpassagen sowie MTB-Pisten gebaut, die ausschliesslich für das Biken gedacht sind. Und dann ist da noch das E-Mountainbike, das ganz neue Möglichkeiten bietet: Motorisiert lässt sich die hinterste Alp im Tal plötzlich an einem Morgen statt auf einer Ganztagestour erreichen. Auch für abfahrtsorientierte Bikende eröffnen sich neue Horizonte. Es ist nun ein Kinderspiel, eine Abfahrt mehrfach zu machen, weil die Bergauffahrt weniger zeitraubend und nicht mehr so anstrengend ist. Im Gegenteil: das schnelle Fahren bergauf und ohne übermässige Plackerei ist mittlerweile sogar ein Selbstzweck, für den eigens Strecken angelegt werden, um den sogenannten «Uphill-Flow» zu erleben. Bikende haben heute also die Qual der Wahl: Trail oder Piste, Motor oder kein Motor, Uphill- oder Downhill-Flow.

## Weiterführende Informationen

Mountainbiking, Natur- und Landschaftsschutz (2019). Positionspapier. Mountain Wilderness Schweiz, Pro Natura, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, BirdLife Schweiz, WWF Schweiz.

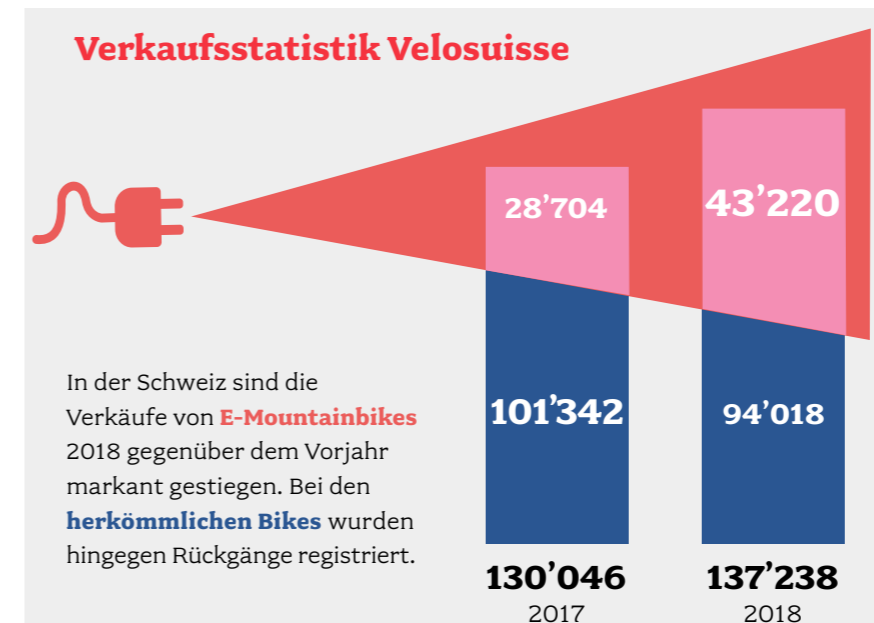
Building better trails. Designing, Constructing and Maintaining Outstanding Trails. The International Mountainbiking Association IMBA.

## Respekt vor Natur und Landschaft

In der Schweiz werden Mountainbikes vorwiegend als Fortbewegungsmittel genutzt, um aus eigener Kraft die Bergwelt zu erkunden. Das unbestrittene Motiv No.1 für Bikende ist das Naturerlebnis. Mit den Mountainbikenden ist jedoch eine relativ neue Nutzergruppe auf Wanderwegen, markierten Trails und eigens für sie erstellten Pisten in den Bergen unterwegs. Dies erfordert einerseits ein respektvolles Nebeneinander mit Wanderern und anderen Bergsporttreibenden. Andererseits ist beim Biken sowie beim Aus- und Neubau der Bike-Infrastruktur Rücksicht gegenüber der Natur gefragt. Ansonsten geschieht es all zu leicht, dass Flora und Fauna sowie die Landschaft als Ganzes unter die bestellten Räder kommen. Damit dies nicht passiert, hat Mountain Wilderness Schweiz zusammen mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Pro Natura, WWF Schweiz und BirdLife Schweiz ein Positionspapier mit Empfehlungen zum Thema Mountainbiking publiziert. Die Positionen dienen in erster Linie Planungsverantwortlichen in Gemeinden, Tourismusämtern und privaten Planungsbüros als Richtlinien, um Konflikte mit dem Natur- und Landschaftsschutz zu vermeiden.

## Wanted: Suffiziente Biker

Auch beim Biken ist Verzicht ein wichtiges Thema. Letztlich geht es auch hier darum, sich zu fragen: Was brauche ich wirklich? Das Schöne an dieser Frage ist, dass sie sehr individuell beantwortet werden kann und statt Dogmen die Ehrlichkeit zu sich selbst im Mittelpunkt steht. Ein Mensch mit körperlicher Beeinträchtigung und dem dringenden Wunsch sich mit dem Velo am Berg zu bewegen wird zurecht antworten, er brauche einen E-Motor. Die fitte und sportliche 25-Jährige wird eingestehen müssen, dass der E-Motor für sie unnötig ist und nur dem erleichterten Konsum dient. Brauche ich den Motor wirklich, oder kaufe ich mir damit nur drei Abfahrten statt der einen, die ich bekomme, wenn ich den Berg aus eigener Kraft hinauf muss? Auch in Sachen Infrastruktur am Berg spielt die Bereitschaft zum Verzicht eine wichtige Rolle: Kann ich darauf verzichten, Wege mit schwerem Gerät so anzupassen, damit ich sie auch mit meinem womöglich bescheidenen Fahrkönnen meistern kann? Müsste ich nicht vielleicht eher an meinem Fahrkönnen feilen, um Wege in ihrem ursprünglichen Zustand befahren zu können? Mountain Wilderness Schweiz möchte zum Nachdenken anregen: Inwiefern sollen die eigene Kraft und das eigene Können das Vordringen in die Natur begrenzen?



In der Schweiz sind die Verkäufe von **E-Mountainbikes** 2018 gegenüber dem Vorjahr markant gestiegen. Bei den **herkömmlichen Bikes** wurden hingegen Rückgänge registriert.

## Vélo tout-terrain : avec ou sans assistance?

La diversité croissante des disciplines vététistes et leur terrain de jeu de plus en plus vaste nous amènent à poser la question : de quoi avons-nous vraiment besoin et à quel moment le mieux devient-il l'ennemi du bien ? Les offres dans le domaine du VTT sont devenues une partie intégrante de la stratégie touristique de nombreuses destinations. De plus en plus d'itinéraires sont balisés et c'est ainsi le réseau de sentiers existants qui s'adapte aux besoins des vététistes. De nouveaux chemins ou passages sont fréquemment aménagés exclusivement pour eux. Sans parler du VTT électrique qui ouvre plein de nouvelles possibilités.

Les vététistes constituent un public relativement nouveau sur les chemins de randonnée, les trails balisés et les pistes créées à leur intention. D'une part cela exige une cohabitation respectueuse avec les randonneurs et autres pratiquants de sports de montagne, d'autre part l'aménagement des infrastructures pour le VTT doit se faire en harmonie avec la nature. En collaboration avec la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage, Pro Natura, le WWF Suisse et BirdLife Suisse, Mountain Wilderness Suisse a publié un document de synthèse comportant des recommandations sur le thème du VTT.

## Recherche mountain-biker sachant renoncer

Dans le domaine du VTT aussi, savoir renoncer fait partie des choses importantes. Il s'agit là encore de se poser la question : qu'est-ce qui est vraiment nécessaire ? Ai-je vraiment besoin d'un moteur ou est-ce juste pour enchaîner trois descentes au lieu d'une ? La capacité à renoncer devrait être également au centre des choix d'infrastructure en montagne : suis-je capable de renoncer à aplanir un chemin au bulldozer afin de l'adapter à mon modeste niveau technique ? Mountain Wilderness Suisse souhaite inciter à la réflexion : ma force et mes capacités propres ne doivent-elles pas constituer le facteur limitant de mon exploration du milieu naturel ?

# Unsere Positionen für einen umweltverträglichen Mountainbike-Sport:

## Gemischte Nutzung der bestehenden Infrastruktur

Wo immer möglich, soll die Nutzung von Mountainbikes auf bestehenden Wegen stattfinden – die Schaffung von separaten Wegnetzen für unterschiedliche Sportarten ist immer mit zusätzlichen landschaftlichen Eingriffen und Störungen des Naturraums verbunden und muss daher eine Lösung für Ausnahmesituationen bleiben. Für die bestehenden Wege gilt: Bikende sollen sich dem Weg anpassen, nicht der Weg an die Bikenden. «Das Können ist des Dürfens Mass», wie bereits Bergsteigerlegende Paul Preuss zu sagen pflegte. Mit gegenseitigem Respekt kommen die verschiedenen Outdoor-Sporttreibenden gut aneinander vorbei. Auf gemeinsam genutzten Wegen hat der/die Langsamste Vortritt.

## Sorgfältiger Bau und Unterhalt

So wie beim Klettern mancherorts Routen mit Bohrhaken ihre volle Berechtigung haben, gibt es auch Orte an denen MTB-Pisten und Flow-Trails am richtigen Platz sind. In Freizeit- und Tourismuszonenn können solche künstlich geschaffenen Infrastrukturen Übungsräume bieten und zur Kanalisierung der Bikenden beitragen. Sensible und bislang unberührte Gebiete sind tabu. Gut angelegte Strecken fügen sich ins Landschaftsbild ein und reduzieren allfällige Erosionsschäden. Bei der Planung neuer MTB-Infrastruktur müssen möglichst alle lokalen Akteure beteiligt sein. Die Verantwortlichkeiten und Gelder für den Unterhalt sowie für Rückbau und Renaturierung müssen feststehen.

## Verantwortungsvolle Ausübung

Wie bei allen Bergsportarten gilt, dass auch Tiere und Pflanzen respektiert werden. Querfeldein-Mountainbiken beispielsweise über eine Wiese oder quer durch den Wald ist nicht verantwortungsbewusst. Da wildlebende Tiere in der Nacht besonders störungsanfällig sind, sollte auf das nächtliche Biken im Wald oder anderen Gebieten mit störungsanfälligem Wildbestand verzichtet werden. Auch auf fix installierte Beleuchtung der Pisten und Routen in naturnaher Umgebung ist zu verzichten.

## Kleiner Fussabdruck und lokale Wertschöpfung

Am klimafreundlichsten erfolgt Mountainbiking ab der eigenen Haustüre. Für Touren in entferntere Gebiete sollten möglichst mehrtägige Aufenthalte mit Übernachtung in einem lokalen Gasthaus im Tal oder einer Berghütte ins Auge gefasst werden. Die einfache Mitnahme des MTBs in immer mehr öffentlichen Verkehrsmitteln erlaubt eine Anreise ohne Auto und eine flexible Routenwahl.

## E-Mountainbikes

Der Einsatz von E-Mountainbikes macht für uns dann Sinn, wenn sie Autos ersetzen. Warum nicht gleich die Anreise ins Berggebiet per Velo unternehmen? Kritisch wird es jedoch, wenn E-Mountainbikes normale MTBs ersetzen, ohne dass gute Gründe (z.B. zunehmendes Alter oder körperliche Beeinträchtigung) vorliegen. Ein Motor bedeutet weniger Mühe und macht es möglich, mit demselben Kraftaufwand weiter in die Natur vorzudringen. Wenn es um blossen Konsumsteigerung geht, sagen wir Nein zum E-MTB. E-MTBs mit Motorleistung über 500 Watt lehnen wir grundsätzlich ab.

## Ausrüstung

Auch im Bikesport ist die Ausrüstung ein wichtiges Thema in Sachen Nachhaltigkeit. Die Industrie zeigt hier bislang kaum Bemühungen. Warum nicht beim nächsten Kauf mal nachfragen, wo das Aluminium für den Rahmen herkommt, oder ob das Carbon-Bike auch rezykliert werden kann? Second-Hand bleibt auch beim Bike-Kauf die nachhaltigste Variante und der Gebrauchtmarkt ist riesig.

## Helibiking

Seit 2018 bieten einige Tourismusdestinationen mit Helibiking das Sommer-Pendant zum Heliskiing an. Ebenso wie die Winterversion ist Helibiking für uns ein absolutes No-Go und geradezu symbolisch für die Ignoranz gegenüber den Umweltproblemen unserer Zeit. Mountain Wilderness wehrt sich vehement gegen derart respektlose Praktiken, welche der Natur und einem sanften Tourismus schaden.

